

Konfirmandenarbeit: Ein religiöser Bildungsprozess²⁸

Rund 19.000 Jugendliche lassen sich jedes Jahr in der Nordkirche konfirmieren. Sie sind nicht nur Zukunft, sondern vor allem jetzt schon lebendige Gegenwart der Kirche. Die Konfirmandenzeit hat Bedeutung für die Jugendlichen selbst, für die Familien, die Kirchengemeinden aber auch für die Gesellschaft.²⁹

Die Arbeit mit Konfirmanden ist Aufgabe der Kirchengemeinde und wird verantwortet vom Kirchengemeinderat,³⁰ der die Rahmenbedingungen für die Konfirmandenarbeit unter ›angemessener und altersgerechter‹³¹ Beteiligung der Jugendlichen schafft. Er entscheidet über das Modell und beschließt, wie die Arbeit mit Konfirmandinnen in der Gemeinde gestaltet werden soll.

Jugend verändert sich ständig in einer sich wandelnden Gesellschaft. Mit jedem Jahrgang suchen Jugendliche in ihrer Konfirmandenzeit neu nach ihrem Glauben, danach, welche biblischen Texte, Bildwelten und Symbolhandlungen für sie und ihr Leben relevant werden können. Für jede Gemeinde ist dies eine Chance, sich im Kontakt mit den Jugendlichen, ihren Fragen, Sinnkonstruktionen und Antwortversuchen auch selbst weiterzuentwickeln.

Für die Erarbeitung eines groben Konzepts kann der Kirchengemeinderat einen Ausschuss bilden, in dem neben den Pastorinnen auch andere Mitarbeitende, Jugendliche und Eltern mitwirken sollten. Sie können sich dabei vom Studienleiter für die Konfirmandenarbeit im Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche begleiten lassen oder zu einzelnen Aspekten Beratung einholen.

Folgende Fragen können die Konzeptarbeit leiten:

1. Wie sieht das aktuelle Modell und die aktuelle Situation der Konfirmandenarbeit aus?

- ▶ Welche Jugendlichen nehmen dieses Angebot warum wahr und welche nicht?
- ▶ Welche Mitarbeitenden sind beteiligt?
- ▶ An welchen Orten und zu welchen Zeiten findet die Konfirmandenarbeit statt?
- ▶ Was gehört alles dazu (Freizeiten/Gottesdienste/Praktika/Exkursionen ...)?
- ▶ Welche Idee von der Aufgabe der Konfirmandenarbeit und der Konfirmation gibt es?
- ▶ Wie sieht der inhaltliche rote Faden (Curriculum) aus?
- ▶ Welche Vor- und Nachteile bietet dieses Modell für wen?
- ▶ Wie ist die Verknüpfung zur Jugendarbeit gestaltet?

²⁸ ›Konfirmandenarbeit‹ hat sich seit den 1970er Jahren als Begriff etabliert für das Geschehen, das viele unter dem Begriff ›Konfirmandenunterricht‹ kennen. Damit wird ausgedrückt, dass es um mehr als klassischen ›Unterricht‹ geht, man sich stärker an der Situation, Themen und Fragen der Jugendlichen orientiert und die Lebens- und Alltagsrelevanz des christlichen Glaubens in den Vordergrund rückt. In den Arbeitsformen wird vieles aus der ›Jugendarbeit‹ aufgegriffen. 2017 wird voraussichtlich eine neue Ordnung für die Konfirmandenarbeit in der Nordkirche erscheinen, die zurzeit erarbeitet und diskutiert wird. Seit 2006 gibt es eine Nordelbische Ordnung. https://pti.nordkirche.de/fileadmin/user_upload/hauptbereich1/PTI/Ordnung_fuer_die_Arbeit_mit_Konfirmandinnen_und_Konfirmanden_NEK__in_Uebearbeitung_fuer_die_Nordkirche_.pdf

²⁹ 2014 wurden in SH rund 54% aller Jugendlichen eines Jahrganges erreicht, 27% in HH und 9% in MV. Im Jahr 2014 gab es die größte Konfirmandengruppe (46) im Kirchenkreis Plön-Segeberg und die kleinste mit einem Konfirmanden im pommerschen Kirchenkreis.

³⁰ Vgl. hierzu: Art. 19 und 25 (2) der Verfassung der Nordkirche.

³¹ Artikel 12 der Verfassung der Nordkirche: »Kinder und Jugendliche sind in allen Belangen, die ihre Lebenswelt in der Kirche betreffen, an der Entscheidungsfindung in angemessener und altersgerechter Form zu beteiligen.«



2. Die Lebensphase zwischen 12 und 14 Jahren (bzw. 8 und 10 bei KU3-/KU4-Modellen)

Auf allen Ebenen werden in diesem Alter noch einmal alle Erfahrungen der Kindheit umgebrochen und in Frage gestellt. Manche sprechen auch von einer ›zweiten Chance‹ mit besonderen Herausforderungen.

- ▶ Wie erleben Jugendliche an unserem Ort mit ihren Familien diese Lebensphase?
- ▶ In welchen Situationen und inwiefern spielt Glaube für sie eine Rolle?
- ▶ Um welche Herausforderungen geht es?

»Ziel der Arbeit mit Konfirmanden ist es, diese so mit Texten, Bildwelten und Symbolhandlungen der christlichen Tradition in Kontakt zu bringen, dass sich ihnen deren Relevanz für ihre Lebenswelt erschließt.«

3. Was ist unser Grundverständnis der Aufgabe der Konfirmandenarbeit?³²

Die Arbeit mit Konfirmanden ist ein religiöser Bildungsprozess. Er gründet in dem Auftrag Jesu: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker (Matthäus 28, 19). Mit diesem Prozess geben wir als Gemeinde Jesu Christi den Konfirmandinnen Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist (1. Petrus 3, 15).

Ziel der Arbeit mit Konfirmanden ist es, diese so mit Texten, Bildwelten und Symbolhandlungen der christlichen Tradition in Kontakt zu bringen, dass sich ihnen deren Relevanz für ihre Lebenswelt erschließt. Als Kirche und Gemeinde vertrauen wir darauf, dass sie so im Glauben wachsen und ihre Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit sie beurteilen können, worauf es ankommt (Philipp 1, 9 und 10a).

Wir vertrauen darauf, dass sie als mündige Christen selber Zeugen der christlichen Hoffnung werden.

- ▶ Was soll die Konfirmandenzeit den Jugendlichen ermöglichen?
- ▶ Was sollen sie hier erwerben, entdecken, erfinden und mitgestalten können?
- ▶ Was bedeuten Bestätigung der Taufe, Bekenntnis, Segen und Fürbitte?
- ▶ Inwiefern ist Konfirmandenarbeit eine vertrauensbildende Maßnahme in Bezug auf mich, Gott und die anderen?
- ▶ Inwiefern ist die Gruppe der Raum, in dem plausibel wird, um was es in den Inhalten geht?
- ▶ Welche Bedeutung hat die Konfirmation und wie wird sie erlebt von den Jugendlichen, ihren Familien und der Gemeinde?
- ▶ Inwiefern können Konfirmandinnen als mündige Christinnen etwas von ihrem Glauben und ihren Erfahrungen in einen Dialog mit der Gemeinde und ihren Menschen einbringen, sodass sich die Kirchengemeinde selbst lernend laufend verändern kann?

³² Der erste Absatz lehnt sich an den noch nicht verabschiedeten Entwurf einer neuen Ordnung für die Konfirmandenarbeit in der Nordkirche.



4. Wen wollen wir erreichen?

Wenn alle Jugendlichen eingeladen sind:

- ▶ Wie erfahren sie von dem Angebot?
Wie sprechen wir sie an? Wie informieren wir?
- ▶ Wie erreichen wir auch Jugendliche mit Assistenzbedarf oder Jugendliche aus Ortsteilen oder Milieus, die wir bisher nicht erreicht haben?
- ▶ Welche Hilfe brauchen wir eventuell?
- ▶ Ist unsere Konfirmandenzeit auch offen für Jugendliche, die bisher keinen Zugang zur Kirche hatten?
- ▶ Können sie ihren Glauben hier für eine eigene Entscheidung klären, sich (taufen und) konfirmieren zu lassen?

5. Welche Rahmenbedingungen gibt es?

(Demographische Zahlen, Entfernungen, Räume, Mitarbeitende, Zeitfenster der Jugendlichen und der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, Finanzen, besondere (sozialdiakonische) Orte und Projekte in der Umgebung, Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationsangebote in der Region und im Kirchenkreis, Schulkontext ...)

6. Welches Grundmodell passt zu den Jugendlichen und zu uns?

Im noch nicht verabschiedeten Entwurf der neuen Ordnung werden drei mögliche Grundmodelle (jeweils 60 Zeitstunden) beschrieben:

1. zweijährig (auch jahrgangsübergreifend);
2. einjährig mit zwei Wochenenden oder einer Fahrt mit mindestens drei Übernachtungen;
3. zwei Phasen (KU3/KU4):
 1. Phase in der 3./4. Klasse und Abschlussphase zum 14. Lebensjahr.

Diese Modelle können in unterschiedlichen Organisationsformen gestaltet werden:

- ▶ Einzelstunden (mindestens 60 Minuten)
- ▶ Blockstunden (Doppelstunden)
- ▶ Konfirmandennachmittage (mit mehreren Stunden i.d.R. am Wochenende)
- ▶ Konfirmandentage (Wochenende)/Wochenend-Seminare/Freizeiten
- ▶ Ferienkurse (Kompakt-Konfirmandenzeit/ Konficamp-Modelle)
- ▶ Praktika/Projekte

Übersichten und Erfahrungsberichte zu den Vor- und Nachteilen der einzelnen Modelle stellt das Pädagogisch-Theologische Institut der Nordkirche gern zur Verfügung.³³

In vielen Gemeinden hat es sich bewährt, die Arbeit mit Konfirmanden mit jugendlichen Teamerinnen zu gestalten. Vor allem auf regionaler Ebene schließen sich Gemeinden bei sehr kleinen Gruppen oder für die Ausbildung ihrer Teamer ab 14 Jahren zusammen. Die Teamercard der Nordkirche³⁴ unterstützt diese Arbeit. Für die Verknüpfung der Konfirmandenarbeit mit der Kinder- und Jugendarbeit liegen im Engagement von Teamerinnen große Chancen. Ihre Begleitung ist ein eigenes Arbeitsfeld.

Beratung, Supervision und Fortbildungen im Bereich der Konfirmandenarbeit für Pastorinnen sowie haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und Kirchengemeinderäte erhalten Sie bei der Fachberatung, Fort- und Weiterbildungen für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, vgl. das Kapitel ›Hier können Sie sich Beratung holen: Einrichtungen der Landeskirche‹ in diesem Handbuch, S. 99.

Darüber hinaus gibt es in jedem Kirchenkreis Beauftragte für die Konfirmandenarbeit und zum Teil eigene Stellen mit einem Schwerpunkt in diesem Arbeitsbereich.

– Rainer Franke

³³ Siehe hierzu bereits die Übersicht in der Nordelbischen Ordnung (s. o. Anm.1).

³⁴ Alle Informationen mit einem Film hierüber unter www.teamercard.de.

